

# Zigarren, Schachtelsätze und schnelle Autos

**Kellertheater Winterthur** In der Fernsehserie «Frieden» war Martin Butzke ein Nazi auf der Flucht. Nun bringt er Hermann Burgers «Diabelli»-Erzählungen auf die Bühne. Dabei gebe es auch viel zu lachen, sagt Butzke.

## Helmut Dworschak

Der Zauberer Grazio Diabelli hat stets seine Depressionen in Kunststücke verwandelt, aber nun kann er nicht mehr, er ist am Ende. Diabelli steht als Conférencier im Zentrum von Martin Butzkes Abend über den exzentrischen Schriftsteller Hermann Burger. Diabelli ist ein Alter Ego des Schriftstellers, der sich selbst gern als Zauberer und Illusionist inszenierte. Burgers Kunst ist eine höchst künstliche Kunst, eine Wort-Akrobatik, die sich in die Höhe schraubt und bis zum Äussersten geht.

Der Schauspieler Butzke, der in der Fernsehserie «Frieden» einen Nazi auf der Flucht spielte, ist fasziniert von Burgers «total konstruierten» Sätzen, die den Leser oft überfordern. Burgers Texte sind keine weichgespülte Literatur, wie man sie heute oft antrifft, sie leben davon, dass sie sich ins Extreme steigern. Dabei ist auch der Kopf gefordert. «Wenn man Burger liest, muss man denken», sagt Butzke. «Aber es gibt auch viel zu lachen an diesem Abend.» Die Komik entsteht aus der grotesken Thea-

tralik von Burgers literarischen Figuren, die zugleich lächerlich und zutiefst menschlich sind. In seinen aberwitzigen Satzkonstruktionen steckt oft ein abgründiger Humor. Den möchte Martin Butzke sichtbar machen.

## Arrogant und begabt

Hermann Burger (1942–1989) sprengte den Rahmen des Betriebs. Er rauchte Zigarren, trug Pelz, wohnte in einem Schloss und fuhr einen Ferrari. Für die Rolle des intellektuellen Moralapostels war er nicht geeignet, dazu war er zu zerrissen. Heute stünde er quer zu dem, was von einem Autor erwartet wird. Burger war sehr sensibel und konnte mit der Sprache jonglieren wie kein zweiter. Und er war arrogant und überheblich, verzweifelt auf der Suche nach Anerkennung. «Man erfährt an diesem Abend viel über Hermann Burger», sagt Butzke.

Drei Erzählungen aus dem Band «Diabelli» von 1979 hat Butzke zu einem Stück von 75 Minuten Dauer verarbeitet. So werden Parallelen sichtbar, die musikalischen Motive, das Versteckspiel, die Maske, und darin spiegelt sich wiederum das We-



In Filmen spielt Martin Butzke gerne mal einen Bösen. In «Diabelli» sind nur Outfit und Vorhang schwarz. Foto: PD

sen des Schriftstellers Burger. Hinzu kommen Videos, in denen ein Mann in Lederjacke auf Burgers Spuren wandelt: «Das bin zweifellos ich», sagt Butzke.

## Burger ist ansteckend

Der 1974 geborene Schauspieler spürt seit langem in sich eine Art Wahlverwandtschaft zum

Schriftsteller, in den er sich sehr gut einfühlen kann. Es kam vor, dass er eine Seite aus «Diabelli» vorlas und die Leute glaubten, er erzähle von sich selbst. Insbesondere zum Beruf des Schauspielers sieht er eine Verbindung. Dessen Persönlichkeit drohe, wie die des Autors, in all den Rollen unterzugehen, die er zu verkörpern habe.

## «Theater funktioniert nur mit Publikum.»

**Martin Butzke**  
Schauspieler

Und das könnte schliesslich uns allen passieren, wenn wir die Rollen, die uns zugemutet werden, unter einen Hut zu bringen versuchen. Burger, zeigt sich, ist aktuell. Burger ist auch ansteckend. Es kann sein, dass man, wenn man ihn zu verstehen versucht, selber ein wenig Burger wird. Wein und Zigarren würden da helfen, sagt Butzke, und spricht offenbar aus eigener Erfahrung. Burger war auch ein Genussmensch.

## Den Lockdown genutzt

Um den Abend vorzubereiten, hatte Butzke im Lockdown viel Zeit: «Ich war ein halbes Jahr auf Eis gelegt.» Diese Woche fährt er von seinem Wohnort Zug nach Basel, wo die Proben zur Bühnen-

fassung des grossen Romans «Der Meister und Margarita» von Michail Bulgakow beginnen. Darin wird Butzke den schwarzen Kater Behemoth spielen, eine Variante des Teufels, also wieder einen Bösen, wie schon in der TV-Serie «Frieden». Das Stück wird, so hofft Butzke, im Januar starten. Denn im Moment ist in Basel alles zu, die Restaurants und auch die Theater, die nur noch vor 15 Leuten spielen dürfen.

Von 2013 bis 2019 war Butzke Mitglied im Ensemble des Neumarkt-Theaters in Zürich. Der Burger-Abend feierte vor anderthalb Wochen in der Zürcher Winkelwiese Premiere und war sechsmal ausverkauft. Nun läuft er viermal im Kellertheater Winterthur, danach in Aarau. «Ich darf mich nicht beschweren», sagt Butzke zu seinem Arbeitsleben unter Corona-Bedingungen. «Aber Theater funktioniert nur mit Publikum. Mit Streaming macht es mir keinen Spass.»

Diabelli. Nach Erzählungen von Hermann Burger. Kellertheater Winterthur, Marktgasse 53. 25.11. und 27.–29.11.